

Zur Erfassung des Reiseverkehrs in der Zahlungsbilanzstatistik ab Januar 2001

Mit diesem Monatsbericht werden erstmals Daten für den Reiseverkehr veröffentlicht, die auf der Grundlage eines neuen Erhebungskonzeptes gewonnen wurden. Diese Umstellung wurde erforderlich, weil sich die bisherige Datenbasis für die Schätzung des Reiseverkehrs mit der Einführung des Euro-Bargeldes zum 1. Januar 2002 deutlich verschlechtert hat beziehungsweise ganz weggefallen ist.

Die Erhebung der Einnahmen und Ausgaben im Reiseverkehr erfolgte bis Ende 2001 auf indirektem Wege. Die entsprechenden Angaben wurden nicht von den Reisenden selbst erhoben, sondern von Banken und Kreditkartengesellschaften, die einen Großteil der Reisetransaktionen durch den An- und Verkauf von Sorten sowie durch Zahlungen bei Verwendung von EC- und Kreditkarten abwickeln. Ergänzt wurden diese Angaben durch Meldungen der Reiseveranstalter über ihre Auslandsüberweisungen sowie Informationen von einigen europäischen Partnerländern über die dort getätigten An- und Verkäufe von DM-Noten. Auf der Grundlage dieser Daten wurden die monatlichen Reiseausgaben und -einnahmen geschätzt.

Da ein großer Teil der Reiseverkehrstransaktionen noch immer mittels Bargeld erfolgt, entstand mit Einführung des Euro-Bargeldes insbesondere bei den EWU-Ländern¹⁾, unter denen sich einige der wichtigsten Partnerländer im deutschen Reiseverkehr befinden, eine nicht unerhebliche Informationslücke; dies gilt sowohl hinsichtlich der Schätzung des Niveaus der Reiseverkehrausgaben als auch hinsichtlich der regionalen Verteilung. Dieser Informationsverlust wird nunmehr durch eine Direktbefragung von Reisenden auf Basis einer Haushaltsstichprobe kompensiert. Die Befragung bezieht sich auf die Auslandsreisen und die damit insgesamt verbundenen Ausgaben der (inländischen) Wohnbevölkerung. Sie wird bereits seit Anfang 2001 laufend durchgeführt, um die neu gewonnenen Ergebnisse mit den nach der alten Methode erhobenen Zahlen zumindest für ein vollständiges Jahr vergleichen und einer Qualitätsprüfung unterziehen zu können.

Die auf der Basis der Befragung für das Jahr 2001 hochgerechneten Ergebnisse zeigen, dass die hiesige Wohnbevölkerung in diesem Jahr etwa 167 Millionen Auslandsreisen durchgeführt und

dabei insgesamt 58 Mrd € ausgegeben hat. In der Zahlungsbilanz wurden für diesen Zeitraum bisher Ausgaben in Höhe von 51½ Mrd € ausgewiesen, die somit um 11% oder gut 6 Mrd € unter dem hochgerechneten Befragungsergebnis lagen.

In ihrem Verlauf stimmen die neuen Daten generell recht gut mit dem bisherigen Saisonmuster der Ausgaben im Reiseverkehr überein. Offenbar wurden aber bislang die Ausgaben in den Sommermonaten – und damit in der Hauptreisezeit – unterschätzt. Ein Grund für diese saisonalen Verschiebungen liegt darin, dass bei dem bis Ende 2001 verwendeten Erhebungsverfahren der zeitliche Zusammenhang zu den mit EC- und Kreditkarten-Zahlungen verbundenen Reisen oftmals schwer zu präzisieren war. Bei der Haushaltsstichprobe wird dagegen eine zeitlich genauere Zuordnung der durchgeführten Reise erleichtert, da der Zeitpunkt der Reise und die damit verbundenen Ausgaben erfragt werden.

In regionaler Hinsicht zeitigte der Vergleich zwischen neuer und alter Methodik unterschiedliche Ergebnisse:

- Für die EU-Länder stimmen die Resultate der Umfrage und die bisherigen Daten sehr weitgehend überein. So betragen die Abweichungen im Jahr 2001 für diese Länder insgesamt etwas mehr als 1% und für den Euro-Raum sogar nur ½%. Die neu gewonnenen Daten bestätigen darüber hinaus frühere Kontrollrechnungen, nach denen der bisher verwendete Schätzansatz die deutschen Reiseausgaben für einige Länder – so für Italien und das Vereinigte Königreich – wohl tendenziell überzeichnet hat. Das über die Haushaltsstichprobe ermittelte Ausgabenniveau wird in diesen Fällen auch durch die korrespondierenden Daten der Partnerländer gestützt.
- Für die Länder außerhalb der EU ergeben sich allerdings größere Abweichungen. Nach den Ergebnissen der Befragung sind die Ausgaben deutscher Reisender außerhalb der EU im Jahr 2001 um 6½ Mrd € oder 38% höher gewesen als bislang geschätzt. Offenbar wurde die Verwendung von DM-Noten als Zahlungsmittel in diesen Ländern erheblich zu gering veranschlagt. Dies scheint insbesondere für einige klassische Urlaubsländer außerhalb der EU, wie die

¹ Probleme ergeben sich aber auch bei einer Reihe von Ländern außerhalb des Euro-Raums, soweit dort die Verwendung von DM-Noten in

der Vergangenheit eine besondere Rolle gespielt hat. Dies gilt unter anderem für die Türkei. — ² Weniger bedeutende Reiseziele kommen

Türkei sowie einige mittel- und osteuropäische Reformländer (beispielsweise Kroatien, Ungarn und Bulgarien), der Fall gewesen zu sein, für die bereits frühere Überprüfungen auf eine Unterschätzung hingewiesen hatten. Auch für einige Fernreiseziele liegen die neu ermittelten Reiseverkehrsausgaben höher als die bislang in der Zahlungsbilanz veröffentlichten. So werden nun zum Beispiel für die Vereinigten Staaten 13 % und für die Entwicklungsländer 30 % höhere Reiseausgaben im Jahr 2001 ausgewiesen.

Alles in allem liefern die Ergebnisse der Haushaltsbefragung ein recht gut abgesichertes Niveau für die Reiseverkehrsausgaben insgesamt und für die regionale Aufteilung nach den wichtigsten Zielländern. Dafür sprechen – wie erwähnt – auch die korrespondierenden Ergebnisse der Reiseländer. Damit können die Ergebnisse der Stichprobenerhebung nicht nur die entstandene Informationslücke für den EWU-Bereich schließen, sondern – trotz der größeren Unterschiede zu den bisherigen Ergebnissen – auch für Länder außerhalb der EU übernommen werden.

Während auf der Ausgabenseite – der im Falle Deutschlands eindeutig größere Bedeutung zukommt – mit der Direktbefragung zufriedenstellende Reiseverkehrsdaten vorliegen, ist die Situation auf der Einnahmenseite ungünstiger. Hier gibt es keinen Ersatz für den Verlust von Informationen über den Bargeldeinsatz. Es können deshalb nur noch die weiterhin zur Verfügung stehenden Angaben über Zahlungsvorgänge mit EC-Karte und Kreditkarte sowie mittels Banküberweisungen zur Schätzung der Reiseeinnahmen für die EWU-Länder genutzt werden. In Kombination mit Auswertungen zu möglichen Änderungen im Zahlungsverhalten (z.B. ob mit Einführung des Euro-Bargeldes im Reiseland verstärkt Bargeld anstelle der EC-Karte genutzt wird) werden diese Angaben zur Hochrechnung auf die gesamten Reiseverkehrseinnahmen verwendet. Zur Überprüfung der errechneten Werte werden die Ergebnisse der Beherbergungsstatistik des Statistischen Bundesamtes herangezogen. Für die meisten der EWU-Länder wird hierdurch ein guter Trend vorgegeben. Zusätzlich werden die korrespondierenden Daten wichtiger Partnerländer in die Berechnungen einbezogen. Auf der Einnahmenseite ergibt sich mit der Jahres-

korrektur für 2001 eine Erhöhung um reichlich 1 Mrd €. Diese ist jedoch insbesondere auf Nachmeldungen zurückzuführen.

Um Brüche durch den Übergang zu dem neuen Verfahren zu vermeiden, die insbesondere für Länder außerhalb der EU zu erwarten wären, werden mit den Werten des Kopplungsjahres 2001 länder- beziehungsweise regionenspezifische Faktoren berechnet, die auf die zurückliegenden Jahre (teilweise bis 1971) Anwendung finden. Für das Jahr 2002 liegen derzeit Befragungsergebnisse bis zum dritten Quartal einschließlich vor. Für das vierte Quartal 2002 und alle folgenden Jahre werden die ersten Ergebnisse der Haushaltsstichprobe jeweils frühestens fünf Monate nach dem Berichtszeitraum zur Verfügung stehen, also zum Beispiel für das erste Quartal 2003 nicht vor Ende August 2003. Daher sind zunächst vorläufige Zahlen zu schätzen. Für alle EWU-Länder sowie weitere wichtige Reiseländer und -regionen wird die Entwicklung mit Hilfe einer ARIMA-Schätzung fortgeschrieben. Dass dies für einen begrenzten Zeitraum mit vertretbaren Resultaten möglich ist, zeigte das Ergebnis von Probeberechnungen für das Jahr 2001. Um Sondereffekte des Jahres 2002 – beispielsweise die Auswirkungen im Zusammenhang mit den Anschlägen vom 11. September 2001 – zu berücksichtigen, werden zudem Auswertungen auf Basis der noch verbleibenden Primärdaten vorgenommen.

Insgesamt ist es gelungen, mit der Stichprobenerhebung die im EWU-Raum entstandene Informationslücke bei den Reiseverkehrsdaten zuverlässig zu schließen. Darüber hinaus hat die Haushaltsbefragung den Vorteil, dass nunmehr eine Reihe von zusätzlichen Informationen verfügbar sind, zum Beispiel über den Grund der Reise (Geschäftsreise oder Privatreise), über die Dauer der Reise, über das benutzte Verkehrsmittel oder über den Anteil von Pauschalreisen. Damit werden zugleich weitergehende Untersuchungen möglich. Als Nachteil der Haushaltsbefragung muss jedoch gesehen werden, dass auf Grund des Anstiegs des Stichprobenfehlers²⁾ Länderergebnisse nur noch eingeschränkt zur Verfügung stehen. Dies ist auch der Grund dafür, dass Quartals- beziehungsweise Jahresergebnisse zukünftig nur noch für wichtige Reiseländer und -regionen veröffentlicht werden.

in der Stichprobenbefragung nur vergleichsweise selten oder sogar gar nicht vor, so dass eine verlässliche Hochrechnung nicht möglich ist.